



AKTIONÄRE IN DEUTSCHLAND DIE ZAHLEN SINKEN WIEDER

DSW Newsletter – Februar 2022

Editorial Seite 2
Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

Deutschlands Aktionärszahlen sinken wieder ... Seite 3
Experten-Tipp:
EU-Recht in Deutschland – Versäumnisse
der Bundesregierung Seite 4
DSW stellt HV-Schwerpunkthemen 2022 vor Seite 5

DSW-Landesverbände

Insolvenzantrag bei Green City-Anleger
verschiedener Wertpapiere und
Vermögensanlagen betroffen Seite 6
Eyemaxx-Anleihegläubiger wehren
sich in Deutschland Seite 7
Deutsche Lichtmiete: Zweifel am
Geschäftsmodell werden lauter Seite 8

GLS Bank muss 22.000 Euro
Bearbeitungsgebühr erstatten Seite 9
UDI-Gruppe: Auch te Solar Sprint II und
te Solar Sprint III werden abgewickelt –
Anleger sind betroffen Seite 10

Kapitalmarkt

Cybersecurity: Das Geschäft mit
der Sicherheit Seite 11
Dr. Markus C. Zschaber:
Schutz vor Inflation – Aktien sind und
bleiben alternativlos Seite 13
HAC-Marktkommentar Seite 15

Veranstaltungen Seite 5
Investor-Relations-Kontakte Seite 16
Mitgliedsantrag Seite 17

Editorial

Time schlägt Timing



Liebe Leserinnen und Leser,

Der Januar hat Anleger hart auf die Probe gestellt. Innerhalb weniger Tage verlor der DAX40 rund 1000 Punkte, um unmittelbar danach Teile der Verluste wieder aufzuholen. Die Volatilität ist also enorm und dieser Zustand wird noch lange so bleiben. Zu groß sind die Unsicherheiten und zu groß ist die Nervosität der Anleger weltweit.

Gerade in einem solchen Szenario gilt es, besonnen zu bleiben. Das gilt erst recht für die vielen neuen, jungen Anleger, die erst in den letzten Jahren mit der Geldanlage in Aktien begonnen haben – oft mit Sparplänen für die Altersvorsorge. Und so absurd es klingen mag, können sich eigentlich gerade diese Anleger besonders freuen. Denn sie können in angespannten Börsenphasen mit fallenden Kursen deutlich billiger einkaufen als dies zuvor der Fall

war. Der Automatismus des Sparplans diszipliniert. Und so wie der Sparplan bei fallenden Kursen für das gleiche Geld mehr Aktien oder mehr Fondsanteile erwerben kann, sollten auch alle anderen Anleger ihr Anlageverhalten ausrichten. Entscheidend sind schließlich nicht die aktuellen Kurse, sondern allein, wie intakt das Geschäftsmodell und wie gut die Erfolgsaussichten der Unternehmen sind, die im Depot liegen.

Ganz im Sinne von Oscar Wilde sollten Sie sich also nicht so sehr auf den Preis, sondern vielmehr auf den Wert ihres Depots konzentrieren. Das schont die Nerven und verspricht Erfolg.

Beste Grüße, Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: @wutwhanfoto - istockphoto.com; Seite 3: @Imagesines - istockphoto.com; Seite 9: @AndreyPopov - istockphoto.com; Seite 14: @Nuthawut Somsuk - istockphoto.com

Seite 2 und 4: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 5: @dimamorgan - istockphoto.com; Seite 6: ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 11: @fotomek - stock.adobe.com; Seite 13: ©Juergen Bindrim; Seite 16: ©Kalim - stock.adobe.com.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Schutz vor Inflation – Aktien sind und bleiben alternativlos

Die Inflation hat zuletzt ein beunruhigendes Niveau erreicht – sowohl diesseits als auch jenseits des Atlantiks. Und: Die Teuerungsrate wird nun nicht über Nacht kräftig nachgeben. Grund zur Panik besteht jetzt aber nicht, doch sollten Anleger wachsam sein und bleiben.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Die zurückliegenden Zahlen lassen aufhorchen – im Dezember lag die Inflationsrate in Deutschland im Vergleich zum Vorjahresmonat bei 5,3 Prozent. Kein „Ausrutscher“, bereits in den Vormonaten konnten wir stärkere Inflationsraten beobachten. Im November waren es 5,2 Prozent, im September immerhin noch 4,5 Prozent. Zeichnet sich da ein Trend ab? Gibt es Anzeichen für eine „beachtliche Geldentwertung“, wie ein bekannter Oppositionspolitiker verlauten ließ?

Nun, die Fragen lassen sich nicht einfach mit einem „Ja“ oder „Nein“ beantworten. Dafür ist der Sachverhalt dann doch zu komplex. Aber, Anleger müssen sich mit ihm auseinandersetzen, auch wenn es nicht ganz leicht ist, denn am Ende droht Kaufkraftverlust, sprich man bekommt für sein Geld weniger. Und das wollen wir ja alle nicht.

Zwei Beruhigungsspielen

Zurück zur Ausgangsfrage: Zeichnet sich ein Inflationstrend ab? Ja. Die Inflationsraten ziehen an, schon seit einigen Monaten – und das nicht nur in Deutschland. Auch aus den USA, immer noch Wirtschaftsmotor der globalen Welt, werden hohe Teuerungsraten gemeldet. So stiegen etwa die US-Verbraucherpreise im Dezember um 7 Prozent, was der kräftigste Anstieg seit beinahe 40 Jahren ist. Und auch im November lag die Inflation bei 6,8 Prozent.

Das hört sich alles nach einem Trend an, was uns beunruhigen sollte. Oder? Nun, die erste „Beruhigungsspielle“ kann ich ihnen sofort verabreichen: Schaut man sich die Entwicklung auf Jahresbasis an, und in aller Regel wird, wenn in den Medien über Inflation gesprochen wird, auf dieses Zahlenwerk zurückgegriffen, sieht es nicht mehr ganz so schlimm aus. Auf das gesamte Jahr 2021 hochgerechnet ist in den USA im Vergleich zum Vorjahr mit einer Inflation von 4,7 Prozent zu rechnen, in Deutschland mit rund 3 Prozent. Das ist immer noch ordentlich, vor allem dann, wenn man diese Zahlen mit denen aus der jüngeren Vergangenheit vergleicht – da tendierten wir um die null Prozent.

Die zweite Beruhigungsspielle: Es ist nicht so, dass alle Preise steigen. In den USA waren es zuletzt vor allem die Preise für Nahrung, Unterkunft und Energie, und hier insbesondere das Benzin, das die Inflation ankurbelte. Ähnlich die Entwicklung in Deutschland, hier legte der Energieindex im Dezember im Vergleich zum Vorjahresmonat um über 18 Prozent zu, der Nahrungsmittelindex kletterte um 6 Prozent. Andere Produkte hingegen, einige technische Unterhaltungsgeräte und Software für den Computer etwa, verbilligten sich in den zurückliegenden Monaten sogar.



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de





des Wortes teuer werden. Einige Rohstoffe werden knapp, bei Technologien kommt es zu Lieferengpässen; insgesamt wird der Verteilungskampf in der globalen Ökonomie stärker – und das wird die Inflation auf einem höheren Niveau halten. So sieht es beispielsweise auch der globale Chefstrategie des US-Investmenthauses Morgan Stanley, Ruchir Sharma. Er erwartet eine Teuerungswelle durch die Energie- wende: „Steigende Nachfrage und sinkendes Angebot werden die Preise weiter nach oben schießen lassen“. Anfang Januar deutete auch EZB-Direktorin Isabel Schnabel auf dieses Problem hin. Die Wende zu grünen Energiequellen beinhalte laut Schnabel das Risiko einer mittelfristig höheren Inflation. Manche reden sogar schon von der „grünen Inflation“. Im Englischen hat sich hier bereits der Begriff „Greenflation“ etabliert.

Die „grüne Inflation“

Nichtsdestotrotz, die aktuellen Inflationszahlen sollte man nicht kleinreden. Sie sind real, und haben natürlich direkte Auswirkungen, vor allem für den klassischen Sparbuchsparer. Geld auf einem Sparbuch anlegen, hat schon in der Vergangenheit kaum bis keinen Gewinn gebracht, und wird es jetzt erst recht nicht tun. Ganz im Gegenteil, es droht sogar ein Verlust – nach vielen Jahren des Sparens können Sie sich für die Sparsumme immer weniger leisten. Kaufkraftverlust nennt man das. Legt man zum Beispiel 10.000 Euro auf ein Sparbuch, das keine Zinsen abwirft, bei einer Inflationsrate von zwei Prozent an, bleibt nach zehn Jahren nur noch ein realer Wert von rund 8.200 Euro übrig. Das ist ein Kaufkraftverlust von über 18 Prozent. Steigt die Inflation auf fünf Prozent, so wie im Moment, wird die Rechnung noch erdrückender.

Dabei müssen wir uns durchaus mit dem Gedanken anfreunden, dass die Inflation nicht einfach so wieder verschwinden wird. Sie wird sich wahrscheinlich abschwächen, ja, aber eben nicht mehr gegen Null. Das hat viel mit den Herausforderungen zu tun, vor denen wir als Menschheit stehen. Der Umbau der Wirtschaft hin zur Klimaneutralität – ein Muss, kein „Öko-Luxus“, damit wir uns hier nicht falsch verstehen – wird im wahrsten Sinne

Auch vor diesem Hintergrund wird die Suche nach Alternativen zum Sparbuch umso drängender. Ein Ausweg: der Aktienmarkt. Dass dort die Angst vor der Inflation gerade hoch ist und die Kurse nach unten drückt, ändert nichts an dieser Einschätzung. Denn Aktien sind Sachwerte und bieten in einem inflationären Umfeld damit einen vergleichbar guten Schutz.



Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:
<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>